

## DAREIOS VON ALEXANDER GETÖTET

---

Das deutsche Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht, wie es uns mit 1533 Versen in der Vorauer Handschrift überliefert ist, ist ein abgeschlossenes Ganzes für sich mit deutlich bezeichnetem Anfang und Schluß; an beiden Stellen (v. 4 ff. und 1529 f.) werden der Verfasser, der Pfaffe Lamprecht, und seine Vorlage, das Werk des Alberich von Bisinzo, genannt. Daß das Lied hier zu Ende ist, wird noch ausdrücklich betont, ebenso auch gesagt, daß es eine Übersetzung aus dem Wälschen ins Deutsche ist. Auch das Thema wird genau bestimmt: Der Dichter will darstellen, wer Alexander war (v. 5), der „wunderliche Alexander“, wie v. 45 das *Alexander magnus* des Alberich wiedergegeben wird. So hatten schon kurz zuvor das Annelied (v. 326) und bald danach die Kaiserchronik (v. 328, 549) vom „wunderlichen“ Alexander in der Bedeutung des wunderbaren, außerordentlichen, großen gesprochen, ebenso auch nebenbei das Rolandslied (141, 10) den König mit diesen Worten erwähnt. Am Schluß unseres Alexanderliedes steht die Schilderung der letzten, zweiten Schlacht, die nach dieser Dichtung zwischen Alexander und Darius stattfindet, in Mesopotamien, wobei Darius von der Hand des Makedonenkönigs fällt: Alexander gab ihm mit dem Schwert einen Schlag, der ihm das Haupt vom Rumpf trennt. So hat es also auch das altfranzösische Epos des Alberich dargestellt, von dem uns nur noch die ersten 105 Verse erhalten sind, die den Versen 20—196 des Vorauer Alexander entsprechen.

Dieses Epos des Alberich-Lamprecht hält sich von allem Wunderbaren fern, von dem ja die Überlieferung so viel bietet. Es benutzte zwar die romanhaften Quellen, den Julius Valerius und die sog. *Historia de preliis*, aber in vorsichtiger Auswahl und das Wunderbare beiseite lassend, daneben werden auch historische Quellen (der Alexandergeschichte des Curtius ähnlich) beigezogen, und an dem Punkt, wo die Wunderberichte in der Überlieferung sich ganz besonders häufen, macht es Halt und schließt mit dem Tod des Darius, verzichtet also auf die wunderbaren Abenteuer des Ostens. Auch dieser wohlüberlegte

Schluß — Darius fällt von der Hand Alexanders — stützt sich auf eine „historische“ Quelle; denn weder Julius Valerius noch die *Historia de preliis* (noch auch der griechische Text des Ps.-Kallisthenes) erzählen hiervon. Wohl aber gibt uns das Gedicht selbst einen Hinweis, in welcher Richtung wir suchen müssen. Denn in der Einleitung des Lamprecht (v. 12), da, wo Alexander kurz vorgestellt wird, heißt es richtig, das könne man *in libro Machabeorum* lesen. Damit wird auf das 1. Makkabäerbuch verwiesen, wo (1,1—9) eine kurze Alexandergeschichte gegeben wird, und da heißt es von dem König: Ἀλέξανδρος ἐπάταξεν τὸν Δαρεῖον, was die Vulgata mit *percutit Darium* wiedergibt. Diesen lateinischen, nicht den griechischen Text hatte der Dichter vor sich. Zwischen πατάσσειν und *percutere* besteht ja nun ein Unterschied, und das griechische Verbum bedeutet noch weniger als das lateinische unbedingt „töten“. Aber der Dichter läßt keinen Zweifel darüber, wie er das Schicksal des Darius auffaßt: er läßt ihm durch Alexander mit dem Schwert das Haupt abschlagen. Ob er das lediglich aus dem Makkabäerbuch mit Hilfe seiner Phantasie schöpfte oder ob er noch eine genauere Darstellung zur Verfügung hatte, ist zunächst nicht zu entscheiden. Wir müssen diese Notiz des 1. Makkabäerbuches in einem weiteren Zusammenhang behandeln.

Als erster Autor, der vom Tod des Darius durch die Hand Alexanders spricht, tritt uns in unserer Überlieferung Manethon entgegen, der ägyptische Priester, aus der ersten Hälfte des 3. Jhs v. Chr., der in seinem, dem Ptolemaios Philadelphos gewidmeten Werk Αἰγυπτιακά eine nach 30 Dynastien geordnete Geschichte Ägyptens lieferte, die mit Nektanebos abschloß<sup>1)</sup>. In einer Fortsetzung, die das Werk bald erfuhr, wurde auch die 31. Dynastie noch behandelt, und als dritter König dieser Dynastie wird Darius genannt, ὃν Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδὼν καθεῖλε. ταῦτα τοῦ τρίτου Μανεθῶ. Μέχρι τῶνδε Μανεθῶ. So Synkellos<sup>2)</sup>, der diesen Satz durch Vermittlung des Sextus Iulius Africanus oder des Eusebios erhielt. Dies von Manethon gebrauchte Wort καθελεῖν muß ja nicht notwendig (wie auch das πατάξαι des Makkabäerbuches) „töten“ bedeuten, und so wurde es in der Folgezeit entweder einfach übernommen

1) Die Fragmente bei Müller, FHG II 511 ff. und neuerdings bei W. G. Waddell, Manetho, London 1948. S. auch Laqueur, R.—E. XIV 1060 ff.

2) Synkellos p. 146 Ddf.; FHG II 598; Waddell p. 186; s. aber auch Synkellos p. 676 Ddf. (F. Gr. Hist. III Nr. 273 Frg. 81 p. 113).

oder in Übersetzungen meist durch ein entsprechendes Wort für „töten“ wiedergegeben oder gelegentlich als *deponere* aufgefaßt. Wir finden diese manethonianische Notiz öfter zur näheren Bezeichnung dem Namen des Dareios III. zum Unterschied von anderen Trägern dieses Namens beigefügt, oder auch in ausführlichen Schilderungen der Alexanderschlacht berücksichtigt. So wurde diese Notiz zunächst von Eusebios in seine Chronik aufgenommen. Hier heißt es im armenischen Text nach Karst<sup>3)</sup> von Dareh: „welchen Alexander, der Makedonier, tötete. Dies alles aus dem 3. Bande des Manethos.“ Dies ging dann auch in die lateinische Chronik des Hieronymus<sup>4)</sup> über, wo wir lesen: *Alexander optinuit Babylonem interfecto Dario; in quo regnum Persarum destructum est*. Ähnliches finden wir in der Chronik des Hippolytos<sup>5)</sup>, und zwar durch Vermittlung des Iulius Africanus, der dies dem erweiterten Manethon entnommen hatte. Beide müssen den Ausdruck *καθεῖλεν* wie Manethon gebraucht haben, und dies Wort wurde von den Benützern ihrer Chroniken verschieden aufgefaßt. Die Excerpta Barbari und der sog. Liber generationis I übersetzen *καθεῖλεν* mit *deposuit*: Alexander habe den Darius abgesetzt; während der Liber generationis II schreibt: *Darius, quem Alexander occidit, in Arbelisya pugna, regnavit annis septem*. Und ähnlich die armenische Übersetzung des Hippolytos: „Dareh, der Sohn des Arsam, regierte sechs Jahre; als ihn getötet hatte Alexander im siebenten Jahr seiner Regierung usw.“ Ähnliches gibt auch Antiochos von Antiocheia<sup>6)</sup>: *Δαρεῖος, ὁ υἱὸς Ἀρσάμου, ὃν ὁ Μακεδὼν καθεῖλεν Ἀλέξανδρος*.

Durch die auf Eusebios beruhende lateinische Chronik des Hieronymus wie auch durch die eben genannten von Hippolytos abhängigen lateinischen Texte, die aber geringere Verbreitung fanden, wurde diese Notiz auch dem Abendland be-

3) In der Berliner Ausgabe des Eusebios vol. V (1911) S. 69. Dasselbe lesen wir auch ebd. S. 33, 74, 96, 197, ohne Erwähnung des Manethon.

4) In der Berliner Eusebios-Ausgabe vol. VII (1. Teil 1913, 2. Teil 1926) von R. Helm; unsere Stelle I p. 124.

5) Die folgenden vier Texte, die uns die Überlieferung des Hippolytos geben, in der Berliner Hippolytos-Ausgabe vol. IV (1929) von Ad. Bauer und R. Helm S. 206 f. Sonder-Ausgaben: Excerpta Barbari, ed. Frick, *Chronica minora* (1892) 184 ff.; Liber generationis I und II ed. Frick l. c. 2 ff. und 80 ff. und ed. Mommsen, *Mon. Germ. Hist. auct. antiquiss.* I 89 ff.

6) FHG II 554 Frg. 39. S. auch Agathias, *Hist.* II 25,6, wohl nach Alexander Polyhistor (F. Gr. *Hist.* III Nr. 273 p. 113,22); Patriarch Nikephoros, *Chron.* p. 1008 ed. Migne, P. G. 100; Georg. Kedrenos p. 440 ed. Migne, P. G. 121.

kannt und dazu kam, daß Hieronymus auch sonst noch davon berichtete. In seinem Kommentar zum Propheten Daniel<sup>7)</sup> sagt er zur genauen Bezeichnung des Darius III., des Sohnes des Arsames: *quem septimo imperii sui anno et superavit et occidit Alexander*. Dabei polemisiert er gegen die Danieldeutung des Neuplatonikers Porphyrios (in dessen Werk *κατὰ Χριστιανῶν*), von dem er nebenbei noch sagt, daß er zur Bezeichnung des Darius nur die Worte gebrauchte, *qui ab Alexandro Macedonum rege superatus est*. Porphyrios hat also wohl auch in seiner Chronik nicht vom Tod des Darius durch die Hand Alexanders gesprochen, während in den Schriften des Hieronymus dies mehrfach erwähnt war. So schrieb denn auch schon Hilarianus<sup>8)</sup> in seiner im Jahr 397 abgefaßten Schrift *De cursu temporum*: *Hunc (Darium) interfecit Alexander magnus Macedo*. Und aus einer griechischen christlichen Chronik, etwa der des Eusebios oder des Hippolytos, ging diese Nachricht auch in die weit verbreitete griechische Apokalypse des Ps.-Methodios<sup>9)</sup> über, die um 700 auch ins Lateinische übersetzt wurde und so auch dem Abendland weithin verkündete: *Alexander descendens in Eoam occidit* (Gr. ἀπέκτεινε) *Darium Medorum*. Aber auch in einer eigenen, lateinischen Alexandergeschichte muß der Tod des Darius durch Alexander erzählt worden sein; denn der im 7. Jh. schreibende sog. Geographus Ravennas berichtet einiges über den Makedonenkönig und sagt dann<sup>10)</sup>: *sed in eodem libro Alexandri, dum de Macedonia propria movit patria Dariumque regem Persarum occidit, deinde Porum regem interfecit Indorum etc.* Wir wissen über dieses Alexanderbuch nur das, was der anonyme Geograph daraus mitteilt, und können es leider nicht genauer bestimmen. Aber es liegt nahe, ein ähnliches Werk auch als Quelle des Alberich zu vermuten, das er neben den romanhaften Darstellungen des Valerius und der *Historia de preliis*, wie wir sahen, benutzt hat.

Auch noch ein paar weitere Zeugnisse seien angeführt. In der Weltgeschichte des Frechulf von Lisieux (gest. 852), die von

7) Comment. in Dan. 9,1 und 11,2; beide Stellen in F. Gr. Hist. II Nr. 260 Frg. 39 und 40. S. auch zu 7,5 (Migne, P. L. 25,529).

8) Ausg. von Frick, Chron. min. I p. 169.

9) Griechischer und lateinischer Text bei A. R. Anderson, *Alexanders Gate* (1932) S. 46; E. Sackur, *Sibyllinische Texte* (1898) S. 72. Vgl. Pfister, *Alexander d. Gr. in den Offenbarungen* (D. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1956) S. 42 ff.

10) Ausg. von Jos. Schnetz, *Itineraria Romana* II (1940) p. 7.



der Erschaffung der Welt bis zu Iustinian reicht, und die auch (I 4,21—25) eine Alexandergeschichte<sup>11)</sup> auf der Grundlage des Orosius, Josephus und der ausdrücklich hier angegebenen *Epistola Alexandri ad matrem et ad magistrum directa* liefert, finden wir eine zweifache Darstellung: Im zusammenhängenden Text (I 4,22) wird wörtlich nach Orosius (III 17,6 f.) vom Tod des Perserkönigs erzählt, den Alexander *in itinere solum relictum multis confossum vulneribus* antraf. Dagegen in der Überschrift zu I 4,21 heißt es: *Regnante Dario, quem Alexander occidit etc.* Das stammt aus einer Hieronymus-ähnlichen Chronik. Dieselbe Zwiespältigkeit finden wir auch in einer Weltchronik<sup>12)</sup>, die mehr als ein halbes Jahrtausend jünger ist, bei Jacob Twinger von Königshoven (gest. um 1420), der in dem Abschnitt, der dem Alexander gewidmet ist (S. 299—313), auf „die historie und das buch das von Alexanders leben seit“ verweist: „do vindet man das alles und vil andere wunderliche ding.“ Damit meint er das auch für sich tradierte Excerptum des Ekkehard von Aura oder die *Historia de preliis*, die er beide hier benützt hat und denen er auch bei der Schilderung des Todes des Darius folgt. Aber vorher (S. 286) wird Alexander schon einmal bei den Perserkönigen genannt und da lesen wir bei Darius: „disen erslug der grosse Allexander.“ Hier ist er wie auch sonst in diesem Abschnitt von Hieronymus abhängig. Schließlich sei noch Honorius von Augustodunum (gest. 1152) erwähnt, der zeitlich zwischen den beiden letztgenannten steht. Im chronographischen Teil seines Werkes *De imagine mundi*<sup>13)</sup>, der von Adam bis auf Friedrich I. sich erstreckt, gibt er kurz an: *Darius ultimus Persarum regnavit annos sex. Hunc occidit Alexander.* Solches wird man in späteren Chroniken und Historienbibeln<sup>14)</sup> noch öfters finden.

11) Diese steht bei Migne, Patr. Lat. 106 p. 1015—1023. Auch in dem o. angegebenen Kapitel I 4,22 p. 1015 heißt es in der Überschrift von Alexander: *iterumque duobus praeliis copias Parthorum delens demum interemit Darium.* Und am Schluß dieses Kapitels zusammenfassend: *occiso namque Dario, ut praemisimus, Persarum regnum concidit.* Und I 4,25 p. 1022: *Igitur Alexander tribus praeliis quinquagies centena millia ex copiis Persarum fudit, ut fugerent, interfectoque Dario Asiam obtinuit.*

12) Ausgabe von Hegel, Sammlung der Chroniken der deutschen Städte Bd. VIII und IX. In Bd. VIII (1870) S. 299—313 die Alexandergeschichte.

13) Ausgabe bei Migne, Patr. Lat. 172, p. 176.

14) In diesen ist gelegentlich auch die Alexandergeschichte der Königshovener Chronik eingeschoben; s. Pfister, Ztschr. f. d. Alt. 79 (1942) 128.

So können wir also aus der Literatur vom 3. Jh. v. Chr. bis in die Zeit des Alberich und weit darüber hinaus eine große Anzahl von Schriften nachweisen, in denen der Tod des Darius durch die Hand Alexanders erwähnt wird, und unter ihnen finden sich mittelalterliche Autoritäten wie das 1. Makkabäerbuch, Hieronymus und Ps.-Methodius. Und ihnen schenkte auch Alberich mehr Glauben als den romanhaften Werken des Iulius Valerius und der *Historia de preliis*, die nun gerade in diesem Punkt näher den historischen Tatsachen standen als jene Schrift, der hier Alberich folgte, und in der die hieronymianische Überlieferung gegeben war.

Wir können also diese Überlieferung bis ins 3. vorchristliche Jahrhundert verfolgen, aber es läßt sich auch ihre Vorstufe noch nachweisen. In den antiken Berichten über die Schlacht bei Gaugamela, die ja bei Alberich-Lamprecht gemeint ist, können wir eine mehrfache stufenförmige Weiterbildung feststellen<sup>15</sup>). Nach Arrian (III 14,3) wandte sich Dareios zur Flucht, noch bevor Alexander mit seinen Reitern nahe an ihn herangekommen war; das wird auf Ptolemaios zurückgehen. Ähnlich stellt es Plutarch (Alex. 33 nach Kallisthenes) dar, nur daß hier Alexander so sich dem Dareios nähert, daß die beiden Könige sich sehen. Nach Curtius (IV 15,28) stürmten die makedonischen Reiter so weit vor, daß der Wagenlenker des Dareios von einem Speer durchbohrt wird. Schließlich nach Diodor (XVII 60) war es Alexander selbst, der den Speer gegen den König schleuderte, ihn aber verfehlte und nur den Wagenlenker traf.

Ähnlich ist auch die Überlieferungsgeschichte für die Schlacht bei Issos. Arrian (II 8 ff.) sagt nichts davon, daß Alexander in die Nähe des Perserkönigs gekommen sei; nur II 12,1 wird nebenbei erwähnt, Alexander sei in der Schlacht am Schenkel durch einen Schwerthieb verletzt worden. Diodor (XVII 33) spricht von Alexanders Streben, mit Dareios selbst zu kämpfen, was auch Kallisthenes (F. Gr. Hist. II Nr. 124 Frg. 35) hervorhob. Bei dem Kampf rings um den Wagen des Dareios ward Alexander am Schenkel verwundet. Auch nach Curtius (III 11,7) war es Alexanders Bestreben schon zu Be-

---

15) S. dazu E. Mederer, Die Alexanderlegenden bei den ältesten Alexanderhistorikern (Würzburger Studien VIII 1936) S. 15 ff., wo aber die Weiterbildung der Überlieferung bis zum Tod des Darius durch die Hand Alexanders nicht berücksichtigt ist.

ginn der Schlacht, den König zu fällen und ihm die Rüstung auszuziehen. Er sprengte auf den Wagen seines Gegners zu, es fand ein Kampf um den Wagen statt, in dem viele getötet wurden, Alexander am Schenkel leicht verwundet ward und die Pferde des Dareios, von Lanzen durchbohrt, scheuten. Dareios flüchtete dann zu Pferd. Schließlich nach Chares von Mitylene (F. Gr. Hist. II Nr. 125 Frg. 6), einem Teilnehmer des Alexanderzuges, wurde Alexander von Dareios selbst im Zweikampf verwundet, und er fügte noch hinzu, Alexander selbst habe in einem Brief an Antipatros über diese Verwundung geschrieben, ohne dabei aber zu erwähnen, daß sie ihm vom Perserkönig beigebracht worden sei. In der bildenden Kunst ist dieser Zweikampf seit Philoxenos von Eretria<sup>16)</sup> im Altertum wie in späterer Zeit oft dargestellt worden. Nach Iustinus (XI 9,9) wurden beide Könige in diesem Zweikampf verwundet, und das haben dann Orosius (III 16,8), Ado von Vienne (um 800—874) in seiner Weltchronik<sup>17)</sup> und andere übernommen. Aus einer solchen Überlieferung vom Zweikampf der beiden Könige ist dann die beim Fortsetzer des Manethon vorliegende Nachricht vom Tod des Dareios durch die Hand Alexanders entstanden.

Auch in der Überlieferung über den zweiten großen Gegner Alexanders läßt sich eine ähnliche Weiterbildung feststellen, in der Darstellung der Schlacht gegen Poros<sup>18)</sup>. Nach Arrian (V 18,4) ward der Inderkönig an der rechten Schulter verwundet, wie nebenbei erwähnt wird. Nach Diodor (XVII 88) waren seine mehrfachen Verwundungen so schwer, daß sich das Gerücht verbreitete, er sei tot. Curtius (VIII 14,32 ff.) schmückt dies noch weiter aus; s. auch Plut. Al. 60; Iustin. XII 8,4 f. Aber schon Aristobulos soll von einem Zweikampf zwischen beiden Königen erzählt haben; er habe sogar diesen Abschnitt seines Werkes dem König selbst vorgelesen, und da habe Alexander das Buch in den Hydaspes geworfen<sup>19)</sup>. Freilich widerspricht dies Letztere der anderweitigen Nachricht<sup>20)</sup>, daß Aristobulos seine Alexandergeschichte erst lange nach dem Tod Alexanders geschrieben habe. Schließlich wird im Alexander-

16) H. Fuhrmann, Philoxenos von Eretria, Diss. Göttingen 1931; G. Lippold, R.-E. XX 201 f.; Mederer S. 35 ff.

17) *Chronicon de sex aetatibus mundi*, Migne, Patr. Lat. 123 p. 57.

18) S. Mederer S. 30 ff.

19) Lukian, *quom. hist. conscr.* 12; F. Gr. Hist. II Nr. 139, test. 4.

20) F. Gr. Hist. II Nr. 139, test. 3.

roman<sup>21)</sup> ausführlich der Zweikampf zwischen beiden Königen erzählt, in welchem Poros fällt. So lesen wir später denn auch beim Geographus Ravennas (I 8): *Darium regem Persarum occidit, deinde Porum regem interfecit Indorum*, wofür ein *Liber Alexandri* zitiert wird. Also sowohl bei der Schlacht bei Issos wie bei der am Hydaspes werden Zeitgenossen Alexanders (dort Chares, hier Aristobulos) zitiert, die von einem Zweikampf der Könige sprachen, und beide Male wurde Alexander selbst als Zeuge gegen diese Überlieferung angeführt, dort ein Brief des Königs, hier sein persönlicher Protest.

Warum hat nun Manethon (oder vielmehr sein Fortsetzer) in dieser Überlieferungsgeschichte noch den letzten Schritt getan und es so dargestellt, daß in dem Zweikampf der Könige, von dem Chares von Mitylene, bereits in Verfälschung der Tatsachen, berichtete, Dareios von der Hand Alexanders fällt? Das ganze manethonianische Werk war ja, von einem ägyptischen Priester verfaßt, ganz von national-patriotischem Geist erfüllt und schloß ursprünglich mit dem letzten ägyptischen Pharao, Nektanebos II., ab, der von den persischen Truppen des Artaxerxes III. besiegt worden war, aus Ägypten floh und das Land den Persern überließ. Von der verhaßten Perserherrschaft wurde Ägypten durch Alexander befreit, der nicht als Fremder empfunden wurde: galt er doch bald als der Sohn des verschwundenen Nektanebos, also als echter Pharao, und die neue Dynastie schloß sich würdig den 30 vorausgegangenen an, und wenn der ägyptische Fortsetzer der Manethon-Chronik den Perserkönig Dareios durch Alexander im Zweikampf getötet werden läßt, so wurde dadurch der Ruhm des Befreiers und des Begründers der neuen Dynastie noch vergrößert.

Würzburg

Friedrich Pfister

---

21) Ps.-Kall. III 4. Durch die lateinischen Fassungen des Jul. Valerius und des Leo wurde diese Darstellung im Abendland verbreitet. Sie findet sich dann auch z. B. im deutschen Straßburger Alexander (v. 4610 ff. der Ausgabe von Kinzel) und in der französischen Dichtung des Alexander von Paris (Elliott Monographs 37, 1937, S. 234 ff.; Ell. Monogr. 36, 1937, S. 164 und 317).